

Ercheint wochentags morgens.

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher

Einzelnummer 120 Milliarden M.

Heute: 7. Nov. bis 8. Nov. 12 Uhr. (Im voraus zahlbar) und das...
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Dudenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Polstschonke Dortmund Nr. 1695. Schriftleitung: Dudenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum
Druck: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.

Anzeigenpreise: Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im ersten...
Anzeigenpreis: Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im ersten...
Anzeigenpreis: Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im ersten...

Nr. 193.

Donnerstag, den 6. November 1924.

96. Jahrgang.

Voraussichtliche Wiederwahl des Präsidenten Coolidge.

Von 531 Wahlmännern bisher 321 Republikaner gewählt. — Auch im Washingtoner Senat eine republikanische Mehrheit vorhanden.

Die vollsparteilichen Spitzenkandidaten für Westfalen-Süd.

Sitzung des Wahlkreis-Vorstandes der Deutschen Volkspartei.

Gestern tagte der Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei Westfalen-Süd in Hagen. Der Vorsitzende, Fabrikant Hembecke-Lübberscheid, begrüßte die aus allen Bezirken vollständig erschienenen Vertreter. Nach Einführung des neuen leitenden Generalsekretärs Walter Schütz aus Berlin, berichtete dieser über die Vorbereitungen der Wahlkommission und der einzelnen Ausschüsse für die Aufstellung der Kandidatenliste.

Nach eingehender Erörterung wurden dann für die

Reichstagswahl

folgende Spitzenkandidaturen festgelegt:

1. Bergmann Winnefeld-Winnigfeld,
2. Fabrikant Klingenspor-Siegen,
3. Landwirt Haag-Allagen,
4. Dr. Philippi-Dortmund,
5. Frau Adams-Hörde.

Die Festlegung der Reihenfolge der übrigen Kandidaten wurde dem engeren Vorstande übertragen.

Für die

Landtagswahl

schweben Verhandlungen mit Westfalen-Nord zwecks Aufstellung einer gemeinsamen Liste. Die Reihenfolge der Kandidaten für Westfalen-Süd wurde ohne Eingeladung wie folgt festgelegt:

1. Dr. Voelck,
2. Dr. Grundmann,
3. Fräulein von Kuleska,
4. Bergmann Krämer,
5. Gastwirt Vermeier.

Die Vervollständigung auch dieser Liste erfolgt ebenfalls durch den engeren Vorstand. Frau Generalsekretärin Mag. Loh-Dortmund berichtete dann noch über die Vorbereitungen zum Reichstagswahltag am 13. und 14. November in Dortmund und wies darauf hin, daß Reichsaussenminister Stresemann wie auch Kultusminister Voelck Anreden und Reden fest zugeordnet haben. Gestärkt sind durch die dringlichen Geschäftsstellen der D. V. P. zu haben.

Mit einem vom Vorsitzenden ausgebrachten und begeistert aufgenommenen Hoch aufs Vaterland fand die bedeutungsvolle Tagung einer harmonischen Abschlus.

Kandidaten der Deutschen Volkspartei.

Der Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck stellte für den Reichstag an erster Stelle Herrn Dr. Deite auf, Hauptgeschäftsführer des deutschen Textil-Einzelhandels.

Der Wahlkreis Niederschlesien legte auf seine Reichstagsliste an erster Stelle Herrn Fabrikdirektor Mag. Schmitt, Hirschberg, bisheriger Landtagsabgeordneter; an zweiter Stelle steht Schulrat Neuermann. Für den Landtag kandidiert Herr Neuermann an erster Stelle, die zweite Stelle wird einem Vertreter des Handwerks vorbehalten.

Der Wahlkreis Magdeburg-Anhalt stellte für den Reichstag auf: 1. Dr. Kulenkampff, 2. Landwirt Westermann, 3. Handlungsgeselle Baudach.

Der vierte Wahlkreis (nördliches Berlin und Regierungsbereich Potsdam) nominierte: Für den Reichstag 1. Gouverneur a. D. Dr. Schöne, 2. Gutsherr von Holkenborg. Für den Landtag: 1. der bisherige Abg. Hollmann, 2. Dr. Spidernagel.

Der Wahlkreis Frankfurt a. Oder beschloß, für den Reichstag Herrn Dr. Hoff als Spitzenkandidaten aufzustellen. Für den Landtag kandidieren die bisherigen Abgeordneten Mittelschullehrer Bischoff und Oekonomierat Dr. Schifftan.

In der Wahl wurden aufgestellt: Der frühere Abgeordnete Landwirt Fanson und der bisherige Vertreter Geh. Rat Dr. Rapp. Dieser wird außerdem für die Reichstagsliste in Vorschlag gebracht werden.

In Aachen kandidiert wieder Dr. Curtius an erster Stelle.

TU. Karlsruhe, 5. Nov. Wie die TU. erfährt, wird der vollsparteiliche Abgeordnete Hermann Lachse für den Landtag mit Rücksicht auf sein hohes Alter nicht mehr kandidieren. Sein Nachfolger im Landtag ist der Landwirt Vigner aus Brühl bei Schweiberg.

Die vollsparteiliche Reichstagsliste.

TU. Berlin, 5. Nov. Die Aufstellung der Reichstagsliste der Deutschen Volkspartei wird am 8. November erfolgen.

Staatspräsident Basile Spitzenkandidat der Reichsparteien.

Berlin, 5. Nov. Die württembergische Bürgerpartei und die deutschnationale Volkspartei stellten an die Spitze ihrer Kandidatenliste den Staatspräsidenten Basile.

Keine Kursänderung der nordamerikanischen Politik.

Deutschland und der Sieg Coolidges.

TU. Berlin, 5. Nov. Die „Zeit“, das Organ Stresemanns, schreibt zu dem überwältigenden Sieg Coolidges:

Die Wiederwahl des Präsidenten Coolidge sichert der amerikanischen Politik die Stetigkeit ihrer bisherigen Linie für die nächsten vier Jahre. Von diesem Gesichtspunkte aus können wir das Ergebnis der Präsidentenwahl willkommen heißen. Die Grundlage unserer auswärtigen Politik ist durch das Londoner Protokoll gegeben und damit sind Fragen wirtschaftlicher und finan-



Präsident Coolidge.

zieller Natur zwischen uns und den Vereinigten Staaten gesponnen. Die Wiederwahl von Coolidge verbürgt uns, daß diese Beziehungen unberührt bleiben. Es erhebt sich daraus selbst, daß wir auch politisch allmählich die alten Beziehungen mit der Regierung der Vereinigten Staaten wiederherstellen.

Wir dürfen daran erinnern, daß Staatssekretär Hughes der erste ausländische Staatsmann war, der nach dem Kriege Deutschland einen Besuch abstattete, und es ist noch in unserer Erinnerung, daß Coolidge kürzlich Dr. Eckener, den Führer des deutschen Zeppelein-Luftschiffes, nach dessen Ozeanfahrt empfing und sich dabei in freundschaftlicher Art über das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu Deutschland ausgesprochen hat.

Die letzten zuverlässigen Schätzungen.

TU. New York, 5. Nov. Nach den letzten zuverlässigen Schätzungen ergibt sich nunmehr folgendes Bild:

371 Wahlmännern entfielen auf Coolidge, 16 auf Lafolette und 144 auf Davis. Lafolette hat, wie seine Anhänger versichern, durchaus nicht so ungünstig abgeschnitten, als es ihm nach dem Scheitern der amerikanischen Verfassung treten die Staaten als Ganzes auf und es sind daher sehr viele Republikaner, die Lafolette in vielen Staaten erörtern, nicht verächtlich geworden. In vielen Staaten erreichten die Gegner Lafolette nur einen knappen Sieg. Die progressive Partei ist daher nach wie vor entschlossen, sich als dritte Partei zu behaupten und vorläufig im Kongress sowohl wie im Senat aufzutreten. Der neue Senat setzt sich wie folgt zusammen: 43 Demokraten, 48 Republikaner und 4 Progressisten.

New York, 5. Nov. (Funkdruck.) „New York World“ erklärte um 9 Uhr abends, daß Coolidge gewählt sei. Auch die demokratische Zeitung „New York Times“ gab um 10 Uhr abends ebenfalls bekannt, daß Coolidge gewählt sei.

TU. London, 5. Nov. Dem amtlichen englischen Funkdienst zufolge, muß die Wahl Coolidges und des Generals Dawes als feststehend bezeichnet werden.

Die Gesamtstimmenzahl.

TU. New York, 5. Nov. Nach den letzten Berichten belaufen sich die Gesamtstimmen für Coolidge auf 13 Millionen, für Davis auf 8 Millionen, für Lafolette auf 4 Millionen.

Das Endergebnis noch nicht bekannt.

New York, 5. Nov. Das Endergebnis der Wahlen ist noch nicht bekannt, aber das bisherige Resultat wird nicht viel geändert werden. Die Folge des republikanischen Sieges war eine große Kauffe an der Börse, und das Geschäft nahm einen außergewöhnlichen Umfang an. Der Gesamtumsatz in den ersten 15 Minuten erreichte 100 000 Stück Aktien.

New York, 5. Nov. Obwohl die genauen Wahlergebnisse aus den einzelnen Staaten noch nicht vorliegen, steht doch fest, daß die Wiederwahl Coolidges mit ungeheurer Mehrheit erfolgte. Wahrscheinlich sind von 531 Wahlmännern über 300 seiner Anhänger gewählt. Weder Davis noch Lafolette erreichten die von demokratischen bzw. progressiven Führern erwartete Stimmenzahl.

Sehr starke Wahlbeteiligung.

TU. New York, 5. Nov. Der Vorsitzende des republikanischen Nationalauschusses sandte an Coolidge einen Brief mit der Feststellung, daß Coolidge und Dawes gewählt seien. Unter Coolidges Führung werde das Volk weiterhin aufwärts schreiten. Der Wahlkampfleiter Lafolette erklärte offiziell, die progressive Partei werde bleiben. Sie werde 1928 mit erneuter Kraft um die Präsidentschaft kämpfen. Die Bitter der Wahlbeteiligung stellt einen Rekord dar. Die überaus starke Wahlbeteiligung wird auf das schöne Wetter zurückgeführt. Die Demokraten sind sehr schwer geschlagen. Coolidge erhält mindestens 350 Stimmen des Wahlkollegiums, Lafolette keinesfalls mehr als 47. Nach den letzten Nachrichten stehen die Kongresswahlen für die Republikaner ungünstiger als die Präsidentschaftswahl. Man erwartet, daß die progressive Partei das Jünglein an der Wage werden und so die Mehrheitseile bestimmen wird. Es sind bisher sicher 46 Republikaner, 39 Demokraten und 1 Farmer im Senat. Die Zeitungen beschäftigen sich in langen Ausführungen mit den Wahlergebnissen, aber keine Zeitung geht auf die Außenpolitik ein. Die ganze Wahl ist überhaupt nur durch unpolitische Fragen bestimmt. Die Politik gegenüber Europa und insbesondere Deutschland bleibt bestimmt unverändert.

Der Wahltag in New York.

TU. New York, 5. Nov. Der heutige Wahltag ist vom schönsten Wetter begünstigt. Die Stadt ist durch ab- und aufstrebende Menschenmengen außerordentlich belebt. Seit den frühesten Morgenstunden war das Wahlgelächel im Gange. Auch heute suchten viele demokratische Redner, Stimmen für ihre Partei zu gewinnen. Vor allen Zeitungen sammelten sich die Menschenmengen an, die auf die ersten Wahlergebnisse warteten.

TU. New York, 5. Nov. In den New Yorker Straßen herrschte in den Abendstunden des Wahltages Großbetrieb. Vor den Gebäuden der großen Zeitungen, wie Times und World, warteten Tausende auf die ersten Wahlergebnisse, die durch Lichtbilder bekanntgegeben wurden. Auf dem Woolworth-Gebäude waren Scheinwerfer aufgestellt, die die Ergebnisse in bunten Farben 60 Meilen im Umkreis verbreiteten.

Davis abgesetzt.

TU. New York, 5. Nov. Dem demokratischen Präsidentschaftskandidaten Davis, der sogar in seinem eigenen Heimatstaat Virginia geschlagen worden ist, hat die Partei die Führerschaft entzogen, um sie wieder Mac Adoo, dem Schwiegerohn Wilsons, zu übertragen.

Wahlkampf in Amerika.

TU. New York, 5. Nov. Zur Verhinderung von Unruhen während der heiligen Wahl wurden außerordentliche Vorkehrungen getroffen, besonders in den Gegenden, wo Unfälle des Aufruhrs geplant waren. In Chicago wurde der Belagerungszustand verhängt. In Chicago allein wurden 4500 Polizisten aufgestellt. In einigen Gegenden wurde Militär zur Bewachung der Wahllokale herangezogen.

6 Tote im Wahlkampf.

TU. New York, 5. Nov. Bisher werden 6 Totschläge bei der Wahl gemeldet.

Berlin, 5. Nov. Mehrere Blätter melden aus New York, daß bei dem Wahlkampf in Chicago gestern ein brutiger Zusammenstoß sich ereignete. Ein Mann wurde erschossen. Mehrere Personen, die an dem Handgemeine beteiligt waren, wurden verhaftet. Zwei Wajlurnen sind von unbekannten Tätern verbrannt worden.

Die amerikan. Präsidentenwahl.

Et bliewt alles hier offen. Coolidge und Dawes haben das „Nennen“, wie wir einmal in Anpassung an die amerikanische sportliche Auffassung der ganzen Wahlkampagne sagen wollen, gemacht. Ferner liefen Davis und Lafolette, beide schwer geschlagen. Niemand hätte erwartet, daß die Wahlbeteiligung so stark sein würde, man hatte im Gegenteil kurz vorher eine ziemlich flaute festgestellt. Aber wie das Gelingen von Revolutionen so ist in Amerika anscheinend auch das von Wahlen von schönem Wetter abhängig.

Der Wahlkampf, der ja bekanntlich schon fast ein Jahr vorher einsetzt, hatte nach einigen wenig glücklichen Anfängen zunächst im Sand und Sumpf geendet. Die Demokratische Partei hatte zu Anfang mit dem Delfinstand aufgewartet, aber keine besonders guten Geschäfte damit gemacht. Der Verlegenheitskandidat dieser Partei, Davis, hatte sich durch persönliche Ungeschicklichkeit und Widerspenstigkeit bei der Propaganda von vornherein das Konzept verdorben. (Da er nunmehr selbst in seinem Heimatort Virginia durchfiel, wurde ihm die Führung der Partei entzogen.) Coolidge schlug sich ziemlich aus und verlor ruhig seine Regierungsgeschäfte weiter, selbst am Wahltag. Bewegung in diese Stagnation brachte endlich in der letzten Zeit das Auftreten Lafolettes, der die Massen mit aller Energie und viel politischem Geschick bearbeitete und auf den sich auch die deutsch-amerikanische Studenten-Gesellschaft festlegte. Einige Punkte seiner Plattform, z. B. die Abänderung des Versailles Vertrages und der Angriff auf die Unberücksichtigung des Obersten Gerichtshofes boten seinen politischen Gegnern Gelegenheit, ihm in den Geruch eines Reaktionärs zu bringen. Auf diese Weise kamen die Republikaner wieder in Stimmung und wenn sich auch bis in die allerletzten Tage noch Sachkundige meldeten, die den Wahlausgang als ungewiß hinstellten, so behielten doch die Wähler für Coolidge (10 : 1) recht. Coolidges Partei, die republikanische, tat denn zuguterlet auch ihr Bestes zur Gewinnung der „Floater“, der unsicheren und materiellen Argumenten nicht abgeneigten Skandinavisten. Man spricht von einem Schmierfonds von 15 Millionen Dollar. Das ist natürlich bei den allbekannten amerikanischen Wahlmethoden nichts Ungewöhnliches. Erstaunlich wäre es geradezu, wenn man von nichts dergleichen gehört hätte.

Bei der Wahl ausschlaggebend waren im Grunde nicht die Programme der 3 Bewerber, die in ihrem Verlaufe, ideellen und in allgemeinen nur auf das nachfolgende Bezug nehmenden Inhalt keine besonderen Unterscheidungsmerkmale bieten. Bestimmend waren vielmehr die Persönlichkeiten. Davis hat in dieser Beziehung ziemlich mäßig abgeschnitten, Lafolette vermochte durch seine volkstümliche Verebamkeit viel Anhang zu erwerben, mehr als das Wahlergebnis direkt aussagt, aber doch nicht genug, um Coolidge ernsthaft gefährlich werden zu können. In Coolidge hatte man einen guten und eingearbeiteten Verwaltungsman vor sich, der zwar nicht durch irgendwelche ganz besonderen Talente hervorragt, aber in seiner ruhigen gefesteten Art ein starkes Vertrauen wohl einzuflößen vermochte. So wurde er denn schließlich, nachdem ein Redakteur in St. Louis der Wahlkampagne halber Selbstmord verübt hatte und am Wahltag selbst 6 weitere Totschläge erfolgt waren, mit überwältigender Mehrheit gewählt.

Sollen wir dieses Ergebnis aus unserer deutschen Perspektive heraus begreifen? Im allgemeinen ja, aber mit Vorbehalten. Die deutsche Politik gegenüber Amerika ist durch das Dawes-Motommen in eine feste Linie gebracht worden, auf die der wirtschaftlichen Verständigung (Dawes, Hughes) ist bekanntlich an der Urheberschaft und Ausführung des Dawes-Planes stark beteiligt. Man wird von ihr daher im Wesentlichen dieselbe Stellung gegen uns und Europa erwarten können wie bisher. Die Wiederwahl des jetzigen Präsidenten bietet eine Garantie für die Stetigkeit der bis jetzt besetzten Politik und das ist an sich immer schon ein Gewinn. Aufgabe Deutschlands wird es sein müssen, die wirtschaftlichen und menschlichen Beziehungen zu Amerika, die durch manche erfreulichen Tatsachen in der letzten Zeit bereits eine hoffnungsvolle Wiederanknüpfung erfahren haben, weiterhin sorgsam zu pflegen und konsequent auszubauen, wobei man es vor allem nicht an Ver-

Meuterei in der brasilianischen Marine.

W. Paris, 5. Nov. Ghabas verbreitet eine offizielle Meldung der brasilianischen Regierung aus Rio de Janeiro, nach der ein Teil der Mannschaft des Kreuzers Sao Paulo gemeutert hat. Der Marineminister hat den Oberbefehl über das regierungstreue Geschwader übernommen und hofft, den Aufstand rasch unterdrücken zu können. Wie weiter berichtet wird, ist der Kreuzer Sao Paulo mit unbekanntem Ziel ausgelaufen. Die Mannschaft des Torpedoboots Cohas, die auch gemeutert haben, soll sich ergeben haben.

W. New York, 5. Nov. Berichte aus Santos betonen, daß die revolutionäre Bewegung sich auch auf die brasilianische Flotte ausdehnt. Es verlautet, daß das Kriegsschiff Sao Paulo sich den Aufständischen angeschlossen hat und mit einem anderen Schiff den Hafen Rio de Janeiro mit unbekanntem Ziel verließ.

Die Lage in China.

Kung-Yu-Shangs Truppen im weiteren Vorrücken. London, 5. Nov. Aus Peking wird gemeldet, daß der Präsidentenwahlkandidat Yuan-Chi-Kai die Befehle der Provinz Jiangxi telegraphisch erteilt. General Wu-Pei-Fu in dieser Provinz nicht an Land gehen zu lassen. Nach einer Meldung aus Tientsin besteht Kavallerie des Generals Kung-Yu-Shang den Zentralbahnhof von Tientsin nach schwachem Widerstand der Truppen. Sie sei abends bis zum Ostbahnhof, der im Fremdenviertel liegt, mit Wacht vorgerückt, um die dortigen Mannschaften Wu-Pei-Fus zu entwaffnen.

Sun-Yat-Sen zu Verhandlungen bereit. TU. Peking, 5. Nov. Sun-Yat-Sen hat dem General Kung-Yu-Shang mitteilen lassen, daß er bereit sei, an einer Friedenskonferenz teilzunehmen, deren Ziel die Wiedervereinigung Chinas sei.

Soziales.

Der Streik der Gemeinde-Arbeiter vermieden. Offen, 5. Nov. Nachdem gestern in den rheinischen westfälischen Kommunalbetrieben die Urabstimmung für und gegen den Streik stattgefunden, tagten heute morgen in Offen die Lohnkommission und die Geschäftsführer der freien und christlichen Gewerkschaften der Gemeinde- und Staatsarbeiter für Rheinland und Westfalen. Das Abstimmungsergebnis für den Bezirk hatte 90 Prozent für den Streik ergeben.

W. Dortmund, 5. Nov. In den heutigen unter dem Vorherrschen des Reichs- und Staatskommissars Reichlich geführten Einigungsverhandlungen gelang es den Parteien, sich auf die in der vorgeschlagenen Schlichtungsstelle zu einigen, mit der Maßgabe, daß für den Fall, daß auf einen Schlichtungsbescheid nicht eingetreten wird, die Parteien sofort ihre Stellungnahme dazu erklären. Daraufhin wurde ein Schlichtungsbescheid gefällt, wonach ein Spitzenlohn von 70 Pfg. vorgeschlagen wird. Die übrigen Punkte sind außer Betracht. Die sozialen Zulagen bleiben wie bisher bestehen.

Die Parteien erklären nach kurzer Verhandlung, daß sie den Schlichtungsbescheid annehmen. Dadurch ist ein Streik von 12 000 Gemeindearbeitern vermieden worden.

Die Lohnbewegung der Münchner Buchdrucker. TU. München, 5. Nov. In der gestrigen Buchdruckerversammlung wurde beschlossen, an jeden einzelnen Betrieb mit den Lohnforderungen heranzutreten. Die Betriebe, die die Lohnforderungen ablehnen, sollen mit Streik bedroht werden.

Eine Irreführung.

Wie der katholische Volksrat Westfalens über die Sochumer Oberbürgermeister-Wahl unterrichtet wird.

Sochum, 5. Nov. Westfälische Volkszeitung, Hagen, Nr. 259 vom 4. Nov. 1924. Ganze erste Seite voll, fälschlich abgerechnet, unter der Generalüberschrift: Die Sochumer Oberbürgermeisterwahl. Darunter mit Sonderbetonung: Ein Katholik darf nicht gewählt werden. (Die Leser im Sauerland bekommen das Gerücht.) Aufsticht der Sochumer Zentrumspartei zu den Wahlen (womit der Zweck der Werbung hinreichend gekennzeichnet ist). Eine Sochumer Feder hat Tag und Nacht geschrieben, um alles zu Papier zu bekommen. Und dabei noch immer die „dröhnenden Beifallsstürme“ (auf dem Schützenhof) im Ohr und im Herzen die Empörung (über die Wählung des katholischen Volksrats); aber die begeisterte Zustimmung für die kommenden Wahlen, die Zusage einer außerordentlich hohen Zuhörerschaft (der Bericht der Westf. Volkszeitung, die Zusage, „trotz alledem befriedigend“) rückt die fleißige Hand.

Und so wird denn in Hunderten von Zellen erzählt, was sich in der Sochumer Stadtverordnetenversammlung zugetragen und wie die Zentrumspartei dazu am 2. Nov. würdevoll Stellung genommen hat. Zum Schluss noch mitgeteilt, daß Kommunisten beim Anblick einiger handfester Männer das Feld in panikartiger Flucht räumen, und daß zur nächsten Massenversammlung der Sochumer Zentrumspartei der ehemalige Reichskanzler Dr. Josef Wirth erwartet wird. Zwischenburch liegt man noch einiges, was in dieser Weise in Sochum verbreitet worden ist: es spielt auf das persönliche Gebiet hinaus, und das wollen wir hier nicht betonen.

Im Ganzen wird der Satz bis zum Überdruß variiert: der derzeitige zweite Bürgermeister in Sochum sei nicht gewählt worden, weil er Katholik sei. Die Zentrumspartei ist: Güter Verwaltungsbeamter, katholisch und Zentrumsmann — das bedeutet ein Maß von Vorurteil, das nicht übertrieben werden kann. Daß andere Leute anderer Ansicht sein und dieser Meinung (auch mit dem Stimmzettel) Ausdruck geben dürfen, das will nicht in den Zentrumskopf hinein.

Sehr hübsch ist auch die Darstellung von der Sochumer Oberbürgermeisterwahl, der wir in einer unebenfalls vorliegenden westfälischen Tageszeitung begegnen. Darin wird allerdings einleitend mitgeteilt: Dr. Mier sei mit 19 Stimmen im dritten Wahlgang gewählt worden. Über der Verlauf dieses Wahlganges wird dann so wiedergegeben: Im dritten Wahlgang erhielt Dr. Mier 16 Stimmen. Die Kommunisten haben keine Stimmabgaben und sich nicht an der Wahl beteiligt. Eine absolute Mehrheit ist nicht zu Lande gekommen. (Es folgen die Erklärungen der Herren Mier und Dietrich und die Klage über politische Unterdrückung und konfessionelle Verengtheit.)

Als eine leichtfertige und böswillige Berichtserstattung denkbar? Der Leiter der Wahlhandlung hat das Ergebnis der Wahl nach der Vorchrift des Gesetzes geteilt. Wahl verstanden, und nach auswärts wird geschrieben: eine absolute Mehrheit sei nicht aufgefunden.

gekommen. So wird die Öffentlichkeit über die Sochumer Oberbürgermeisterwahl unterrichtet!

Über die Lösung der Offener Oberbürgermeisterfrage — um das noch hinzuzufügen — geht die Zentrumspartei auffallend wortlos hinweg. Auch dort hatte das Zentrum „seinen“ Kandidaten, den es durchbringen wollte; aber es gab dann den Erwägungen Raum, welche dafür sprachen, in erster Linie dafür zu sorgen, daß ein Mann von hervorragender Befähigung an die Spitze der Stadtverwaltung gestellt werde. Einen solchen glaubt man in dem Staatssekretär Bracht gefunden zu haben, und eine ausreichende Mehrheit für denselben ist in der Offener Stadtverordnetenversammlung vorhanden. So wird denn unter Mitwirkung des Zentrums eine Wahl abgelaufen, bei der das Merkmal der Parteizugehörigkeit nicht ausschlaggebend war. Allerdings ist Staatssekretär Bracht katholisch und steht dem Zentrum nahe, aber er ist nicht einschreibendes Mitglied dieser Partei. Zu einer berechtigten Auffassung und Behandlung der Oberbürgermeisterfrage konnte sich die Sochumer Zentrumspartei nicht aufschwingen und da sie an „ihrem“ Kandidaten unentwegt festhielt, war eine Verständigung auf dieser Grundlage in Sochum nicht möglich. Auch darüber sollte dem katholischen Volksteil im Sauerlande, im Münsterlande und anderwärts etwas gesagt werden; aber das paßt den westfälischen Zentrumsführern nicht in den Kram. Darüber braucht die Öffentlichkeit nicht unterrichtet zu werden.

Zurückgehen des Hochwassers.

Der Wasserstand des Rheins und seiner Nebenflüsse gefallen. Mainz, 5. Nov. Der Rhein ist heute bis zu einem Pegelstand von 4,57 Meter gesunken, doch ist ein weiteres Anwaschen des Hochwassers nicht mehr zu befürchten, da es bei Mainz am Unter-rhein zurückgeht. Die Schiffe ruht im allgemeinen vollständig, zwischen Bingen-Koblenz und zwischen Mannheim und Mainz konnte sie im beschränkten Maße aufrechterhalten werden.

Koblenz, 5. Nov. Das Hochwasser, das in der letzten Nacht eine Höhe von 8,52 Meter erreichte, fällt langsam wieder.

Dammbruch in Duisburg.

Duisburg, 5. Nov. In der vergangenen Nacht ist ein Damm, der zum Schutze der niedrig gelegenen Straßen der Altstadt errichtet war, durchbrochen worden. Von den hereinbrechenden Fluten wurde viel Schaden in den Wohnungen und Läden der Gegend angerichtet. Die Warenhäuser der Gegend räumten die unteren Verkaufshallen, in die das Wasser bereits eingedrungen ist. Der Weinhausmarkt am Rathaus ist fast ganz überflutet.

TU. Duisburg, 5. Nov. Trotz eifriger Bemühungen ist es bis heute abend 6 Uhr noch nicht gelungen, das Sperrenbont, das zur Schließung der Schleuse am Wänter bestimmt ist, wieder betriebsfähig zu machen.

Duisburg, 5. Nov. Bis heute konnte der an der Schleuse angerichtete Schaden nicht beseitigt werden, so daß die Schließung der Schleuse bisher unmöglich war. Die Schwanenstrasse steht in ihrem unteren Teile unter Wasser, das bis an die Haustüren reicht. Stellenweise sind als Dämme errichtet, um das Vorbringen des Wassers zu verhindern. Der Verkehr wird durch Überflutung der Gassen sehr behindert. Die Schiffe sind in der Gegend der Schleuse gestrandet. Der Schiffverkehr zu Berge ist naturgemäß vollständig eingestellt.

Saarbrücken, 5. Nov. Das Hochwasser der Saar geht jetzt langsam zurück. Heute vormittag 10 Uhr zeigte der Pegel eine Höhe von 5 1/2 Meter, also bereits 1 1/2 Meter weniger. Da trodene Witterung herrscht, ist mit einem erneuten Steigen des Wassers nicht zu rechnen. Im unteren Lauf der Saar ist indessen das Hochwasser noch immer eine Gefahr. In Reichenbach drang es bis in das zweite Stockwerk der unmittelbar an der Saar stehenden Häuser, ebenso in die Pumpwerke und einige Häuser von Merzig. Am Mittwochsabend mußten die Arbeiter eingestellt werden. Ein Teil der dort errichteten Notbrücke wurde von den Fluten weggerissen.

Die Hochwassergefahr am Main endgültig beseitigt.

TU. Frankfurt a. M., 5. Nov. Der Main ist in Frankfurt seit gestern abend um 20 Zentimeter zurückgegangen und im weiteren Zurückfluten begriffen. Vom Obermain wird gemeldet, daß in Wiesbaden der Wasserstand von 5,28 auf 4,48 Meter zurückgegangen ist. Auch von den Mainauflüssen wird ein Zurückfluten gemeldet. Die Hochwassergefahr ist endgültig beseitigt.

Hannau, 5. Nov. Das Hochwasser der Kinzig ist seit der verflochtenen Nacht in starkem Rückgang begriffen, so daß weitere Gefahr nicht mehr vorhanden ist. Die Beherung, die das Hochwasser im Stadt- und Landkreis Hannau angerichtet hat, ist recht erheblich.

Ein Schritt des Vorrückens des rheinischen Provinzialauschusses in Berlin.

Berlin, 5. Nov. Oberbürgermeister Abenauer richtete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Provinzialauschusses der Rheinprovinz an den Reichskanzler, den Reichsminister des Innern, den preussischen Ministerpräsidenten und den preussischen Minister des Innern folgendes Telegramm: Die Hochwasserkatastrophe in der ganzen Rheinprovinz verursacht den größten Schaden. Es bitte dringend, eine Notstandsaktion wie im Jahre 1920 einzuleiten und öffentliche Mittel zur Beseitigung der Schäden bereitzustellen.

Rückgang des Wasserstandes in Frankreich.

W. Paris, 5. Nov. Durch die über Nacht einsetzende Witterung ist die Gefahr einer Hochwasserkatastrophe in Frankreich verringert worden. Es wird bereits ein Rückgang des Wasserstandes der Maas, der Moselle, der Marne und der Seine gemeldet.

Kunst und Wissen.

Dr. Schall-Lautenabend.

In Sochum ist Dr. Schall bekannt geworden durch seine Tätigkeit an der Volkshochschule. Dort hat er nicht nur als Vortragsredner, sondern auch als idealer Interpret der Lautenmusik in Frage, als in der Kenntnis der umfangreichen Lauten- und Lautenliteratur. Das steht man auch gleich an seiner Vortragsgabe, die durch die Wahl selten gehörter, leider vielfach unbekannter, aber durchweg wertvoller Volksweisen sich auszeichnet. Man kann gern den Vortragenden zugeben, daß zur Lautenmusik die Volkslieder, und zwar die ältesten in erster Linie, passen, wenn man auch nicht mit ihm einig zu sein braucht in der Ansicht, daß ein Lautenabendsabend ohne ein ausgefülltes Programm schöner sei. Lautenabende in der Öffentlichkeit vor einem großen Publikum sind denn doch wohl etwas mehr, als ein sinniger Abend im Familienkreise. Der Vortragende gab selbst durch die sehr willkommenen Aufschlüsse über die Entstehung der alten Liedarten und ihre Quellen der Veranstaltung einen mehr wissenschaftlichen Charakter. Hierbei war das Programm dem Hörer recht wertvoll.

Im Dienste einer ausgewählten guten Dichtungsliteratur betrachtet, war der Abend recht gewinnbringend. Hörer, die den Lautenliebhabern musikalisch wertvolles Material erschließen, tun uns bei der Ummengung von Schund, den dieser Musikzweig schon hervorgebracht hat, ebenso not wie tüchtige Vermittler dieser Liedschätze. Zu den letzten zählt Dr. Schall nun freilich nicht so unbedingt; dazu sind die stimmlichen Mittel zu matt. Die Mängel des Organs ließen sich auch durch eine übertemperamentvolle Art des Vortrags nicht verdecken. Schade, daß sich der Kenner und der Hörer nicht ebenfalls findet, das gäbe einen erfrischenden Rund. Der Abend war gut besucht, an lebhaftem Beifall fehlte es nicht.

Dr. Schörmann.

Aus den Provinzen.

* Eiberg, 4. Nov. Bergarbeiterkolonie. Am verflochtenen Tage ist in der mittleren Bodmannstraße in Eiberg eine neue Bergarbeiterkolonie errichtet worden, die aber damals nicht ganz fertiggestellt werden konnte, weil die erforderlichen Geldmittel fehlten. Gegenwärtig ist man nun damit beschäftigt, die Doppelwohnhäuser, die unfertig zum Teil bereits bewohnt sind, ganz fertig zu stellen. Etwa 20 bis 30 Bergarbeiter sollen in der Kolonie untergebracht werden. Die Schreinerarbeiten und die Installationsarbeiten sind ebenfalls jetzt fertiggestellt. Zu jeder Wohnung gehört ein schöner Gemüsegarten. An der Bodmannstraße sollen demnächst noch weitere Bergarbeiterhäuser errichtet werden.

W. Hagen, 5. Nov. Rustanbauten. Nachdem die Stadtverwaltung die zur Fertigstellung der geplanten Rustanbauten (Sandgericht, Umkleegericht, Staatsanwaltschaft und Gefängnis) noch fehlenden Baukostenzuschüsse von insgesamt 490 000 M. bereitgestellt hat, sollen die Bauarbeiten in der nächsten Zeit in Benutzung genommen werden können.

W. Gladbach, 5. Nov. Ein Kaffeeschmuggel wurde bei Neumet infolge eines Unfalls aufgeklärt. Ein mit eingeschummeltem Kaffee schwer beladenes Auto überfuhr sich, als es ausweichen wollte und geriet in den Straßengraben. Führer und Beifahrer wurden schwer verletzt. Die Besatzung wurde durch die Polizei festgenommen. Die Kaffeebohnen wurden beschlagnahmt und die Fahrer wurden wegen Schmuggels angeklagt.

W. Duisburg, 4. Nov. Die Gesellschaft „Sozialität“ Duisburg feierte am Sonntag 150 Jahre ihres Bestehens. Sie wurde im Jahre 1774 gegründet und ist nicht nur hinsichtlich ihrer gesellschaftlichen Verfassungen, sondern auch in der Pflege von Theater und Musik hervorragend und führend in Duisburg. In der Rubrik über überbrachte Bürgermeister Malmes die Glückwünsche der Stadt. Oberbürgermeister und Reichsminister Dr. Mier hatte telegraphisch Glückwünsche geschickt.

W. Sterkrade, 5. Nov. Geplante Straßenbahnlinie. Die Westfälische Kleinbahngesellschaft will bis zum nächsten Frühjahr eine direkte Straßenbahnverbindung zwischen Sterkrade und Bottrop herstellen. Bisher waren beide Städte mit der Straßenbahn nur über Sterkrade und Oberhausen zu erreichen. Durch die direkte Linie wird die Entfernung von neun auf vier Kilometer herabgesetzt, was eine bedeutende Erleichterung des Verkehrs zwischen den beiden anliegenden Industriestädten zu erwarten ist.

W. Düsseldorf, 4. Nov. Städtisches Kunstmuseum. Die bisherige städtische Kunstsammlung hat von jetzt ab eine andere Bezeichnung erhalten; sie heißt: „Städtisches Kunstmuseum“. Der Direktor Dr. Steudtgen erhält von jetzt ab die Amtsbezeichnung „Direktor des Städtischen Kunstmuseums“.

W. Köln, 5. Nov. Aus dem Musikleben. Am Kölner Musikleben bereiten sich bedeutende Veränderungen vor. Das ein zweites, leistungsfähiges städtisches Orchester dringend notwendig ist, ist kein Geheimnis mehr. Man geht auch nicht fehl in der Annahme, daß die Ausführung dieses Planes bisher lediglich an der Kostenfrage gescheitert ist. Neue Wege blicken in die die große Messehalle verlegten städtischen Konzerte eröffnen. Im Zusammenhang damit ist es von besonderer Bedeutung, daß die Stadtverwaltung in Verhandlung mit dem bekannten Komponisten, Prof. W. A. F. steht, der neben dem städtischen Generalmusikdirektor, Prof. W. A. F., die Leitung der rheinischen Hochschule für Musik (das bisherige Konservatorium) übernehmen soll. Professor Braunfels würde für das Kölner Musikleben, wie überhaupt für das des Rheinlandes, eine wertvolle Bereicherung bedeuten. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß.

W. Köln, 5. Nov. Eine leichtsinnige Fahrt. Trotz der reisenden Hochwassers machten gestern nachmittag drei Herren aus Köln-Mülheim eine Bootfahrt auf dem Rhein. Das Boot kenterte, wie zu erwarten war, und die drei Herren wurden in Mülheim und 1 Chemiker aus Trier, fielen ins Wasser. Die Brüder konnten das Ufer noch erreichen. Der Chemiker aber wurde nicht mehr gesehen, so daß ihm wieder einer der Brüder, noch ein ausgefahrener Boot Rettung bringen konnte. Der Ertrunkene war unverheiratet; er kam aus Trier, wohnte aber schon längere Jahre in Mülheim.

W. Erkelenz, 5. Nov. Neue Verkehrswege. Im Anschluß an die von M. Gladbach aus geplanten Durchschnitten der neuen Rheingangeschleife sollen auch zwei neue Verkehrslinien der Kreis Erkelenz entstehen. In Aussicht genommen ist eine Linie M. Gladbach — Mülheim — Wees — Weesberg — Rassenberg, also bis in die Nähe der holländischen Grenze, und eine Linie M. Gladbach — Mülheim — Erkelenz.

W. Aachen, 4. Nov. Eine Familientragödie ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in einem Hause der Himmelsgasse. Dort war der Arbeiter Müller mit seiner Ehefrau in Streit geraten. Als nun sein 17-jähriger Stiefsohn, Conrad Wilhelm, sich einschaltete, brachte Müller ihn mit einem Kofferhammer einen schweren Schlag über das Gesicht. Auch die 16-jährige Tochter des Müllers erlitt, als sie den Streit schlichten wollte, schwere Verletzungen mit dem Hammer auf einem Arm und einer Hand. Die Verletzten mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Der Täter wurde verhaftet.

Werdelpost.

Rennen in Hork-Emscher. Mittwoch, 5. November. 1. Rennen: 1. Wollstern (Ost. Müller) 12/11, 2. Tantalus 12, 3. Wankenburg 11.

2. Rennen: 1. Strumen (M. Seiffert) 62/18, 2. Mette 12, 3. Galgenried 13. 3. Rennen: 1. Passion (Unruh) 45/19, 2. Mail 94, 3. Florett 38. 4. Rennen: 1. Tosta (S. Solte) 141/27, 2. Eichlater 19, 3. Maunta 27/7, 4. Eißblume. 5. Rennen: 1. Günsting (Starneder) 162/50, 2. Liebhaber 71, 3. Caprette 45. 6. Rennen: 1. Silbe (Große) 93/38, 2. Mafaja 230, 3. Mantalina 259. 7. Rennen: 1. Mh Lord II (Oltm. Bauer) 31/15, 2. Ambrosie 19, 3. Kritischer Tag 19.

Letzte Drabmeldungen.

Gestern Beginn der deutsch-französischen Wirtschafts-Verhandlungen.

W. Paris, 5. Nov. Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind heute nachmittag im Handelsministerium wieder aufgenommen worden. Die beiden Delegationen haben die für die Tarifregelung als Unterlagen dienenden Listen ausgetauscht, die nunmehr einer Prüfung unterzogen werden. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am Montag statt.

Der neue Essener Oberbürgermeister.

TU. Essen, 5. Nov. Zwei Mitglieder der heutigen Stadtverordnetenversammlung sind beim Reichsarbeitsminister vorzeitig erschienen, um ein früheres Ausscheiden des Staatssekretärs Bracht aus seinem Amt zu erwirken. Bracht dürfte, wie die TU. erzählt, bereits im Januar seinen Posten als Oberbürgermeister in Essen antreten.

Wegfall im Schlichter-Ausschuß.

TU. Berlin, 5. Nov. Anstelle des Vorstandesmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Baurat Dr. Ing. Mier, der an der Teilnahme an den Sitzungen des Komitees der Reparations-Zahlungsforderungen auf Grund des Londoner Abkommens und des Dawes-Berichts verhindert ist, ist der Geheimrat Bracht vom Reichskommissar für Kohlenverteilung zum Mitglied des Ausschusses ernannt worden.

Die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen.

W. Brüssel, 5. Nov. Die belgischen Beamten und Sachverständigen, die mit der deutschen Regierung über ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen verhandeln sollen, werden am nächsten Samstag unter Führung des Herrn von Langenhove nach Berlin abreisen. Die Verhandlungen werden am Montag wieder aufgenommen.

Die Annahmefrist für Wahlversammlungen.

W. Koblenz, 5. Nov. Auf Anregung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz setzte die interalliierte Rheinlandskommission die Annahmefrist für politische Versammlungen ab 1. November bis zum Tage der Reichstagswahl und der preussischen Landtagswahlen von 48 auf 24 Stunden herab.

Gemeindewahlen in Bayern am 7. Dezember.

TU. München, 4. Nov. Heute hat der bayerische Landtag das neue bayerische Gemeindewahlgesetz angenommen. Die Gemeinde- und Reichstagswahlen demnach in Bayern gleichzeitig am 7. Dezember stattfinden. In der Landtagsdebatte protestierte der kommunistische Redner gegen die Unwesenheit der Kommunalbeamten und wurde zweimal zur Ordnung gerufen.

Der Fall Fehrenbach.

TU. München, 5. Nov. Nach der „Münchener Post“ wird der Fall Fehrenbach jetzt durch die sozialdemokratische Landtagsfraktion neuerlich aufgeführt. Sie richtet an das bayerische Justizministerium ein Schreiben mit der Bitte um Aufschluß über die Stellungnahme des bayerischen Justizministeriums im Falle Fehrenbach, insbesondere darüber, ob in letzter Zeit im Hinblick auf die nun endgültig geklärten Rechtsverhältnisse eine Begnadigung in Betracht kommt.

Internationaler Bergarbeiterkongress in Brüssel.

TU. Brüssel, 5. Nov. Der Vorstand des internationalen Bergarbeiterverbandes tritt morgen hier zusammen zur Beratung von Lohn- und Arbeitszeitfragen. An diesen Besprechungen nimmt auch der deutsche Bergarbeiterverband teil.

Letztes Heft des Boote in Frankreich.

TU. Nizza, 5. Nov. Das Kriegsministerium beschloß, mit einer französischen Firma einen Vertrag über den Bau von zwei U-Booten und zwei Minenbooten abzuschließen. Die Schiffe sind in 20 Monaten zu liefern.

Weitere Gewinne der englischen Konservativen.

W. London, 5. Nov. Zwei weitere Parlamentsabgeordnete, nämlich die Universitätsprofessoren, wurden von den Konservativen gewonnen und zwar von Lord Hugh Cecil und Charles Emmam. Prof. Murrar, der Vorsitzende des Exekutiv-Komitees der Britischen Liga für Völkerverbund, war als unabhängiger Kandidat aufgestellt und erlag aber.

Besprechungen bei Baldwin.

W. London, 5. Nov. Der neue Premierminister Baldwin empfing heute die Staatsmänner, die er zur Teilnahme an seinem Ministerium eingeladen hatte. Voraussichtlich wird am nächsten Freitag ein Kronrat im Buckinghampalast abgehalten werden, bei dem die einzelnen Minister das Amtsfeld ihrer Vorsteuerei von Könige erhalten und den Amtseid ablegen werden.

Das Mandat über Neu-Guinea.

TU. Genf, 4. Nov. Der Landtagsausschuß des Reichsbundes beschloß heute mit dem Bericht der Mandatsverwaltung über Neu-Guinea. Der Oberkommissar Cout berichtete über verschiedene Geheimorganismen in der Mandatsverwaltung. Weiter berichtete der Oberkommissar über die Gesundheitsverhältnisse und das Unterrichtsweesen, sowie über die Finanzlage. Alsdann wurde das Mandat über die Insel Neuve einer Prüfung unterzogen.

Smith Gouverneur von New York.

TU. New York, 5. Nov. Die Wahlkämpfe um den Gouverneursposten hat Smith gegen den jungen Roosevelt gewonnen. Als das Ergebnis bekannt wurde, gaben die Bewohner des Ostens von New York auf den Wahlen Feuerwerke ab. Stattdessen veranstalteten auf den Vorantritt von Smiths militärischen Demonstrationen, in dem Bilder Smiths mitgeführt wurden.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: Dr. H. H. H. für Lokales, Sport und Letzte Nachrichten: Ernst Genter; für Provinzialles, den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Emil Schwind; für Inserate und Anzeigen: Emil Schwind, sämtlich in Sochum.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Parkhaus Bochum, 6. Nov., 8 Uhr
Einziges Kammermusik-Abend des

HAVEMANN

Quartett Berlin
Streichquartette von
Brahms, Haydn, Beethoven,
Karten zu B.-M. 1.50 bis 4.— bei
Hengstenberg (Tel. 2817-18), Stumpf
(Tel. 208) und Wicharz (Tel. 1765).
Mitglieder der Freien Volksbühne
erhalten Karten zu bedeutend er-
mäßigten Preisen in der Geschäfts-
stelle, Alleestr. 8.
Mitglieder des Bühnenvolksbundes
in der Geschäftsstelle Matthesstr.

Kaffee Hackert

Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei
und Konditorei

Diese Woche Spezialität:
Sandkranz.

Deutsche Reichskurzschrift

(Eingungssystem
Gabelberger-Stolze-Schrey)

Antänger-Kurse

in der
amtlichen Einheits-Kurzschrift
werden eröffnet:

Samstag,
den 6. November, in der Marien-
schule, Spichernstraße 6, nachmit-
tags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Montag,
den 10. November, in der Wirtschaft
Mehring, Alleestraße 27 (am Gas-
stahlhof), abends 8 Uhr.

Damen und Herren, auch solche, die sich
auf das neue System umstellen wollen,
werden zur Teilnahme eingeladen.

Stenographenverein
Gabelberger Bochum.

Ausbildung z. Chauffeur

erfolgt i. Bochumer Chauffeur Schule, Wiltenerstr. 1

PIANOS

Marks
Kaiser-Wilhelm-Strasse.

Empfehle:

ff. holl. Schellfisch	groß, Pfd.	0.90
ff. holl. Schellfisch	mittel „	0.60
ff. holl. Bratschellfisch	„	0.35
ff. holl. Kahlau o. K.	„	0.90
ff. holl. Schollen	groß	1.40
ff. holl. Steinbutt	groß	2.00
ff. holl. Steinbutt	mittel	1.50
ff. holl. Seezungen	„	2.80

A. Barenberg

Rottstr. 8/10 Fernspr. 244

Korbmöbel

in hervorragenden Qualitäten von den
billigsten bis zu den feinsten
Ausführungen

Peddlgrohrsessel von 9.— Mk. an
Weidensessel „ von 7.— Mk. an

Tische, Bänke, Hocker,
Bürstenständer, Näh-
körbe, Blumenkrippen,
Japanischen sowie sämtl.
Korb- u. Bürstenwaren

im Spezial-Geschäft
W. Ruelius Bochum
Hattingerstraße 50,
Telefon 2163.
Zahlungserleichterung

Vereinigte Stadttheater

Bochum-Duisburg

Donnerstag, 6. Nov.
7 1/2—gegen 10 1/2
A. 8.
Was ihr wollt.

Freitag, 7. Novemb.
8 Uhr. Große u.
kleine Formate
**Symphonie-
Konzert**

Neues Operetten-Theater

Täglich 8 Uhr:
**Wir sind von
Köln am Rhein.**
Vorverkauf
ab 4 Uhr.

Deutsche Turnerschaft.

Turnhalle zu Bochum
ger. 184 a. V.

Donnerstag, den
6. November 1924,
abends 9 1/2 Uhr
Veranstaltung
im Vereinshaus
Wils. Belten, Bo-
chum, Alleestr. 8.
Tagesordnung:
1. Bericht.
2. Vereinsverant-
wortungen im Inter-
esse.
3. Sachverständigen-
Bericht (Anmeldung).
4. Verabschiedung.
Eintritte der Turn-
erlerer u. 7—8 Uhr
abends.
Turnhalle der Wils-
belten, Alleestr. 8.
8—9 Uhr abends.
Der Vorstand.
Donnerstag, den
4. November 1924 im
Vereinshaus einmütige
Beschlussfassung u. Be-
stimmung der Turn-
erlerer u. 7—8 Uhr
abends.
Der Vorstand.
Donnerstag, den
4. November 1924 im
Vereinshaus einmütige
Beschlussfassung u. Be-
stimmung der Turn-
erlerer u. 7—8 Uhr
abends.
Der Vorstand.

Zöpfe

rein deutsch, Natur-
haar von 30. 102
3.50 an. Aufstel-
ler in tagesfrischen
Männern.

Betten

reinigt, färbt, mah-
und billig

Clausen Betten-
Spezial-Haus
2 Humboldtstr. 2
gegenüber Möbel-
haus Schmeind.

Säcke

sämtliche Sorten
kauft und verkauft

S. Fischer,
Sackrohandlung,
Friedrichstraße 28.
Telefon 1871.
Privatwohnung
Neustraße 21.

Kaufm.

Schriftverkehr
u. Buchführung

Führe ich fachgemäß
u. billig in d. Abend-
stunden aus. Gef.
Zufuhr. erb. u. B. G.
228 a. d. Geld. d. S.

Nähmaschinen

repariert
F. Nengelken
Weidenbrink 13

Randarbeiten



In unserer umfangreichen Spezial-Abteilung finden
Sie eine unübertreffliche Auswahl gezeigter und
geslickter Decken, Kissen, Läufer u. s. w. von der
einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.

Für Loch- und Richeux-Sticker:
Eisdecken gute Qualität 0.08
Taschentücher 0.20
Kissen-Ecken 2 Stück 0.30
Kissen mit Rückwand 1.10

Für Kreuzstich:
Quadrate rein Leinen 0.45
Kissen mit Rückwand, reinleinen, gute Qualität, 55/70 cm: 2.50; 40/60 cm: 1.50
Mittel-Decke rein Leinen, 85/85 cm 2.75
Kaffeewärmer Rips, in verschiedenen Farben, 3 teilig, 1.35
Decken 35/35 cm, mit Leinen-Einsatz, sehr preiswert, 0.48
Läufer 30/130 cm, mit Einsatz und Spitze 1.35
Decken ovale Form, mit Einsatz und Spitze, 40/60 cm 1.35
Decken ovale Form, extra groß, mit reicher Lochstickerei, 2.95

Ripskissen mit Rückwand
ca. 50 mod. Münchener Zeichnungen.
Jedes Kissen 1.50

**Waschtisch-
Garnituren** 1.25
4 teilig, mit Einsatz
und Spitze

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum

Weserhütte

Feld- und Kleinbahnmaterial:
Muldenkipper, Krane, Lokomotiven, Gleise mit
Zubehör, Weichen, Drehscheiben,
Lager, Bremsklötze usw.
Eimerkettenbagger,
Löffelbagger, Kies-
bagger und
Grabenbagger
auf Schienen und
auf Raupen-
gängen,
Schwimm-
bagger

Eisenguß,
Metallguß,
Eisenerne,
Gittermaße.
Alle Arten Eisen-
konstruktionen.
Ziegel-Maschinen,
Ziegelpressen, Beschick. usw.
Ringofen-Armaturen,
Hartmetall-Maschinen,
Steinbrecher, Kollergänge usw.
Vertreter gesucht.

Bad Oeynhausen i. Westf.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern,
Motorrädern
und Grammophonen
werden billig und bestens aus-
geführt bei

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Korsetthaus Imperial

Bochum, Friedrichstraße 2
Ecke Wilhelmplatz.

Erstklassige Korsetts

Bestes Material
Tadelloser Sitz
Billigste Preise
Große Auswahl

Wäsche-Stickerei

in
Hand- und Maschinenarbeit
fertigt an

Thea Rosen

Südellweg 19.

Dortmunder Werbewoche

vom 9.—16. November 1924

Stadttheater (Großes Haus)
Sonntag, 9. Nov., nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Bunte Bühne“
mit Modenschau

gestellt von der Firma Max Weser, Dortmund

MUSIK-HAUS J. MARKS

Streich- und Zupf-Instrumente



Saiten Musikalien Reparaturen

BRÜCKSTRASSE Nr. 61

Anzüge Paletots Mäntel

Gummi-Mäntel, Leder-Mäntel, Covercoats,
Hosen

das Beste vom Besten
zu wirklich billigen Preisen
Für jeden Käufer ist ein Besuch lohnend

Eigen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Bochum, Friedrichstraße 3,
nur 1 Treppe hoch.

Friedr. Ruwe Eickel

Telefon Nr. 1706 Amt Bochum
Tel. Nr. 3999 Amt Gelsenkirchen

Großbäckerei und eigene Mühle.

Modern eingerichtete Anlagen
mit elektrischem Betrieb.

Sämtl. Backwaren
werden täglich frisch geliefert und
jedem Kunden frei ins Haus
gebracht.

Spezialität: Graubrot
(Oeynhausener).

Bestellungen in Futter-Artikeln
wie gar. reines Gerstenmehl, Boll-
mehl, Kleie, werden prompt besorgt
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Verkaufsstellen an allen Plätzen.

Ständiges Lager in
Mais, Gerste, Weizen, Hafer etc.
zu den billigsten Tagespreisen.

Wollen Sie Kunde werden?
So schreiben Sie eine Postkarte
mit genauer Angabe der Wohnung
an obige Adresse.
Sie werden gut und reell bedient.

Wer Stoff hat

der bringe denselben an mit zur Anfertigung
nach Maß. Beste Stoffe, moderne
Lagerstoffe zu billigen Preisen. Neben-
arbeiten und Aufbügeln in eigener Werkstatt.

Hermann Jfel, Bochum
Dortmunderstraße 110

Fussmatten Bohnerbesen Kokosläufer

in allen Breiten,
Nur bewährte, beste Fabrikate.

Carl Bohlmann
Kortumstr. 4 Fernruf 826

Nr. 1
Zweites

Das Ver-
bei der W

In Nr.
der Deutsche
des am besten
gernehter
Fraktion der
Stimme nicht
worten mit d
ihre Stellung

zu unier
richten sich
Verfahren
wie in der
Mantel
aufheben, l
waltung v
tel-Inter
Seit d
fehung de
In der fri
die b
gung dar
Stelle in
von uns
Wer bei
der Stelle
linie.

Um fo
Bochen na
abgegeben
— als
eine auf d
föndlich
Prüfung
Wärmern
hierzu Be
kenntnis
ihnen der
bung nahe
sprache ge
nimmt.

Auf fo
meisterwa
Denn nach
Bemerkun
Dr. Falk
nach seine
ken Anbu
werber ist
Vergleich
gehörenden

Wir tu
Wirkungen
gen dem
meindliche
fen entflo
wohl halte
tung eines
tische Mer
für die A
voll. Mit
Mama mit

Aus d
tung für d
Und was
partei Prote
der Presse ge
den Gemüth
führt oder i
machen verfu

Nichts vo
den Mehrhei
men; sie hat
an den Tag
kühnlichen M
sie hat für d
vermaltung a
richtiger Zeit
Zentrumsp
Am übrigen
Westfälische
Nahen zum
besser nicht
25. Juli 19
jetzige Ober
werbungen
folgt ist.

Der felt

58) „Gabe
Lämpf?“ fr
Mit Ge
„Gaben
am nächsten
hier? Wed
Wotgen ein
einmal eine
nichts zu sel
Wendfla
und machte
Kenne
Echtheit
Mafest
Das ist
Über jo
Schlitter
Mit wo
„Gerr
Thofmuffin
Ten W
Warum
„Um di
Das in
Koll des
Ich war d
ein Schwin
einfach Ter
es ein ganz
und aus der
so schreiben
genschäft ha
fich vollkom
den nichts n
Einfach Pap
sicht, daß je
„Und da
Wendfla
eben zum H
mal auch et

Das Verhalten der Deutschen Volkspartei bei der Wahl des Bürgermeisters Dr. Fall.

In Nr. 255 der „Westfälischen Volkszeitung“ wird der Deutschen Volkspartei ihr Verhalten bei der Wahl des zweiten Bürgermeisters für den ausgeschiedenen Bürgermeister Dr. Fall (25. Juli 1919) vorgeworfen. Die Fraktion der D. V. P. habe Herrn Dr. Fall ihre Stimme nicht gegeben, weil er katholisch war. Wir antworten mit der Erklärung, mit der die Fraktion damals ihre Stellungnahme begründete; die Erklärung lautet:

Wir können dem Vorschlag des Wahlausschusses zu unserem Bedauern nicht folgen. Unsere Bedenken richten sich nicht gegen die Person, sondern gegen das Verfahren. Wir erkennen das Recht der Parteien an, wie in der Stadtverordnetenversammlung so auch im Magistrat vertreten zu sein, vermögen aber nicht zuzustimmen, daß leitende Stellen in der kommunalen Verwaltung vorwiegend unter dem Gesichtspunkt des Parteinteresses besetzt werden.

Seit dreierlei Jahren wird über die Wiederbesetzung der Bochumer Bürgermeisterei verhandelt. In der früheren Stadtverordnetenversammlung waren die bürgerlichen Parteien nach reichlicher Überlegung darüber einig, Herrn Stadtrat Stumpf für die Stelle in Vorschlag zu bringen. Die in diesem Sinne von uns vollzogene Wahl ist nicht bestätigt worden. Aber bei und nach der abermaligen Ausschreibung der Stelle stand die genannte Kandidatur noch in erster Linie.

Um so überraschender wirkte die erst vor einigen Wochen namens der Zentrumsfraktion im Ausschusse abgegebene Erklärung, daß sie — die Zentrumsfraktion — als zweiten Bürgermeister unter allen Umständen eine auf dem Boden ihrer Anschauungen stehende Persönlichkeit wünsche und daher beantrage, nur in die Prüfung solcher Bewerbungen einzutreten, die von Männern ihres Vertrauens eingereicht seien. Mund vierzig Bewerber, die von dieser Willensmeinung keine Kenntnis haben konnten, schieden damit aus; unter ihnen der hiesige Stadtrat, dem eine erneute Bewerbung nahegelegt worden war. In unserem Widerspruch gegen dieses Verfahren wurden wir überstimmt.

Auf solcher Grundlage soll nun eine Bürgermeisterwahl vorgenommen werden, die keine Wahl ist. Denn nachdem Herr Dr. Krümmen in Münster seine Bewerbung zurückgezogen hat, kommt nur noch Herr Dr. Fall in Betracht. In der Frage, ob derselbe nach seinen Fähigkeiten für die Verwaltung einer großen Industriestadt des Westens der geeignete Bewerber ist, hat nicht erwohnen werden können, weil Vergleiche mit anderen, der Zentrumspartei nicht angehörenden Bewerbern ausgeschlossen waren.

Wir tragen den November-Geheimnissen und ihren Wirkungen auch an unserem Teile Rechnung und bringen dem Bündnis Verständnis entgegen, daß die gemeindlichen Körperschaften dem demokratischen Gedanken entsprechend zusammengefaßt sein sollen; gleichwohl halten wir es für nicht richtig, daß für die Leitung eines öffentlichen Gemeinwesens das parteipolitische Merkmal und nicht die Frage der Befähigung für die Aufgaben der Verwaltung entscheidend sein soll. Mit dieser Auffassung befinden wir uns in Einklang mit anerkannten Vorkämpfern der Demokratie.

Aus diesen Gründen lehnen wir die Verantwortung für die jetzt vorzunehmende Wahl ab.

Und was geschah dann? Hat die Deutsche Volkspartei Protestverhandlungen einbreiten? Hat sie in der Presse gegen die Wahl stark gemacht? Hat sie gegen den Gewählten einen offenen oder versteckten Krieg geführt oder ihm den Aufenthalt in Bochum unendlich zu machen versucht?

Nichts von alledem! Sie hat die Wahl, die von den Mehrheitsparteien durchgeführt wurde, hingenommen; sie hat gegenüber Herrn Dr. Fall keine Geschäftigkeit an den Tag gelegt, sondern hat auch mit ihm die höchsten Angelegenheiten zu fördern sich bemüht; kurz sie hat für die Grundlagen, auf denen sich unsere Selbstverwaltung aufbaut, Verständnis gezeigt und in schwieriger Zeit ein Beispiel gegeben, das die Bochumer Zentrumspartei allerdings nicht nachahmen kann.

Im übrigen waren es nicht wir, sondern es war die „Westfälische Volkszeitung“, die die Vorgänge vor fünf Jahren zum Vergleich heranzog. Das hätte sie besser nicht getan; denn die Bürgermeisterwahl vom 25. Juli 1919 war eigentlich keine Wahl, während die jetzige Oberbürgermeisterwahl aufgrund geheimer Bewerbungen in drei Wahlgängen ordnungsmäßig erfolgt ist.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 6. Nov.

Die Oberbürgermeister-Wahl in Bochum und Essen.



Ministerialrat Dr. Otto Ruer, der neue Oberbürgermeister von Bochum.



Staatssekretär Bracht, der aussichtsreichste Kandidat für den Essener Oberbürgermeisterposten.

Steueralten für November 1924.

1.—10. Nov.: Umfassende Steuer-Vorauszahlungen der Monatszahler für Oktober an Finanzämter, Voranmeldungen an Finanzamt.

Einkommensteuer-Vorauszahlungen für Oktober an die örtlichen Besteuerungsstellen, Voranmeldungen an Finanzamt.

Körperschaft-Steuer-Vorauszahlungen an Finanzämter, Voranmeldungen an Finanzamt.

Die Vorstände für die im Dezember fälligen Einkommensteuer-Vorauszahlungen werden bei der Novemberzahlung an den Kassenscheffeln ausgegeben, eine Zahlung durch das Finanzamt erfolgt nicht mehr.

5., 15., 25. Nov.: Abführung der eingehaltene Lohnsteuer für die Zeit vom 21.—31. Oktober, 1.—10. November und 11.—20. November; keine Schonfrist.

15. Nov.: Einkommensteuer der Landwirte in der im August mitgeteilten Höhe.

Zahlung des Restes der Vermögenssteuer 1924 an die Finanzämter. Sollte der Steuerbescheid erst nach dem 15. November ausgefertigt werden, so ist der am 15. November fällige Betrag binnen 2 Wochen nach Zustellung zu entrichten.

17. Nov.: Ablauf der Schonfrist für die am 10. November fälligen Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer-Vorauszahlungen.

22. Nov.: Ablauf der Schonfrist für die am 15. November fälligen Einkommensteuer-Zahlungen der Landwirte und für die Vermögenssteuer-Zahlungen.

Für den Fall der Zustellung des Vermögenssteuerbescheides nach dem 15. November siehe oben.

30. Nov.: Ablauf der Frist zur Einreichung der Goldmarken-Umsatzsteuer für diejenigen Aktien-Gesellschaften, Kommanditgesellschaften, A. u. u. Gesellschaften m. b. H., deren Geschäftsjahr mit dem 31. Dezember 1923 abläuft.

Wetterbericht.

Trotz der mit der letzten heftigen Ausstrahlung verbundenen Erwärmung hat sich der hohe Luftdruck über dem Festland verlagert, wobei sich von Südsüdwest nach Nordwest eine Hochdruckbrücke (770 Millimeter) erstreckt. In Westdeutschland herrscht gestern morgen meist heiteres, teilweise nebeliges Wetter bei Temperaturen, die im allgemeinen nur wenig über dem Gefrierpunkt liegen. Der kalte Westen Nordmeeres über Nordeuropa ziehende Tiefdruck wird uns daher noch nicht stärker beeinflussen. Wir haben daher auch am Donnerstag und Freitag vorwiegend trockenes und zeitweise heiteres Wetter mit Nachfrösten zu erwarten.

Keine Auflösung der Wohnungsämter.

Der Mieter-Verein schreibt uns: Der Kampf gegen die Wohnungsnot ist seit der sonderbaren Wende. Seit kurzem erleben wir es, daß an den Grundbesitzern des Westfälischen durch Ueberflutung der Wohnungsämter

ter gerüttelt werden soll. Neben anderen, meist weniger kompetenten Stellen hat auch das Bezirksamt Berlin-Mitte den traurigen Mut gefunden, die Auflösung der Wohnungsämter zu befürworten. Darauf ist ihm vom Magistrat der Stadt Berlin folgende Antwort zugegangen: „Die Auflösung der Wohnungsämter kommt im Hinblick auf die von ihnen auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft zu erfüllenden Aufgaben zurzeit nicht in Frage. Angesichts der großen Wohnungsnot ihre sofortige Auflösung zu bewirken, würde zu unsehbaren, verhängnisvollen Folgen führen. Die Aufgaben einer sozialen Zweck dienenden Behörde und ihrer unmittelbaren Erfolge mit ihren Kosten in Vergleich zu stellen, und allein auf Grund der Unkosten ihre Auflösung zu begründen, ist abwegig. Der Antrag der Bezirksversammlung Mitte ist aber auch deswegen verwerflich, weil es sich nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichtes und des Kammergerichtes bei der Durchführung der Wohnungswirtschaft nicht um eine gemeindliche Angelegenheit, sondern um eine staatliche Auftragsangelegenheit handelt. Die Gemeindebehörden sind demnach nicht in der Lage, von sich aus der reichsgerichtlichen Wohnungswirtschaft ein Ende zu bereiten. Das Reich aber wird sich nach der Lage der Verhältnisse zurzeit nicht dazu verstehen können, die Verantwortung für eine sofortige Auflösung nicht getragen werden könnte.“

Es fassliche Gerüchte. Vom Magistrat wird uns mitgeteilt: In der Tagespresse wird mitgeteilt, daß ein amerikanischer Kredit für die Stadt Bochum in Höhe von 5 Millionen Dollar bereitgestellt sei. Diese Angabe trifft nicht zu. Bisher sind keinerlei Verhandlungen wegen Aufnahme ausländischer Kredite durch die Stadtverwaltung Bochum geführt worden.

Wie die Westf. Bzt. die Amtstätigkeit des Herrn Levernann begründet.

Sie schreibt nämlich: „Herr Levernann beruht auf eine Stadtverordnetenversammlung an. Herr Levernann, der neubewählte stellvertretende Stadtverordneter, hat es mit einer neuen Stadtverordnetenversammlung sehr eilig. Am kommenden Freitag soll schon wieder eine Sitzung sein. Herr Levernann, im Besitz seiner neuen Macht und Würde, hat die einberufenen seinen Genossen Gelegenheit zu geben, das Arsenal ihrer Waffen, die sie gegen die Bürgerrechte anzuwenden haben, zu entleeren. Um erst einmal alles vorbringen zu können, was sie auf dem Herzen haben, haben die Kommunisten die Wahl des Stadtverordneters als letzten Punkt auf die Tagesordnung gesetzt. Neben allen Vorlagen will Herr Levernann über angebliche Mißstände im Wohlfahrtswesen etwas erzählen. Ferner soll die Anwesenheit für alle politischen Gefanenen auf Tadel gebracht werden. Zur Durchführung von Notstandsarbeiten sollen 200 000 Mark bewilligt werden. Man braucht kein Prophet zu sein, um voraussetzen zu können, daß es eine interessante Theateraufführung geben wird.“

Und dabei ist Herr Levernann A. A. Stellvertreter der Stadtverordneten-Vorsteher — von Zentrumsnaben!

Bachhochschulkurse für Ständesbeamte.

Der Provinzialverband der Ständesbeamten Westfalens hat, in aller Kürze Bachhochschulkurse für die Ständesbeamten und ihre Stellvertreter zunächst in Bochum einzurichten. Wie wir hören, hat sich bereits eine Anzahl Ständesbeamte und Ständesbeamten-Stellvertreter für die genannte Hochschule angemeldet.

Kocher Ueberfall.

Am Samstagabend schlug ein Mensch Frau Stadtratsverordnete Hoffmann, als sie eben in der Verabredung die Straßenbahn verlassen hatte, mehrmals mit der Faust ins Gesicht. Wie es heißt, soll der Täter dabei eine Bemerkung in Bezug auf die Oberbürgermeisterwahl gemacht haben. Leider ist der Räuber, der in so brutaler Weise seinen Selbstmord an einer Dame ausübte, unerkannt entkommen.

Stadtheater Morgenfeier und Ausstellung.

Man schreibt uns aus dem Theaterbüro: Erstmals gibt die Antendana der vereinigten Stadttheater Bochum-Quisburg seinem künftigen Beirat Johannes Schöder Gelegenheit, in einer Ausstellung einen Einblick in sein überaus reiches Schaffen zu gewähren. Aus den überaus zahlreichen Entwürfen kommt eine kleine Auswahl in den Wandelgängen des Theaters zur Ausstellung. Es sind nicht nur Entwürfe, sondern auch Modelle darunter, die unter Leitung des Intendanten Giffel hergestellte wurden. Die Theaterleitung erlaubt mit dieser Ausstellung vielseitigen Wünschen des Publikums entgegen zu kommen. Der freie Eintritt zu dieser Ausstellung ist nur den Theaterbesuchern gestattet und zwar jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung. Anlässlich dieser Ausstellung wird der Leiter des Theaterwissenschaftlichen Instituts an der Universität Köln, Privatdozent Dr. Karl H. J. J. J., in zwei Morgenfeiern sprechen über die Entwicklung des Bühnenbildes. Der erste Vortrag findet Sonntag, 9. Nov., von

Bochenmarkt-Berichte.

Markt- und Wochenbericht vom 5. November. (In Millionen Mark.)

Werkstoffe	Werkstoffe	Werkstoffe
Schmelzöl, 1.100—1.500 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Werkstoffe, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.

Werkstoffe	Werkstoffe	Werkstoffe
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.

Werkstoffe	Werkstoffe	Werkstoffe
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.

Werkstoffe	Werkstoffe	Werkstoffe
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.
Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.	Getreide, 1.000—1.100 Mrk.

Der Mittwoch-Bochenmarkt auf dem Wilhelmshafen zeigte trotz des schönen Wetters einen sehr mäßigen Besuch. Die Kaufkraft war eine äußerst geringe. Die Anfuhr in allen Artikeln war eine sehr reiche. Leider mußten die Händler den größten Teil ihrer Waren wieder nach Schluß des Marktes nach Hause schaffen. Die Preise in Fleisch- und Getreidemärkten hielten sich in alter Höhe. Eier wurden im Durchschnitt mit 20 Pf. Butter mit 2,40—2,60 M. abgegeben. Gemüse- und Obstpreise waren etwas höher. Die Weintrauben zeigten eine weitere Preissteigerung, 90 S. bis 1,20 M. bezeichneten die Durchschnittspreise. Kefel konnte man in einer Preislage von 15—25 S. Birnen von 10—20 S. erziehen. Im übrigen waren nach den folgenden Preisen festzustellen: Kartoffeln 15—20 Pf. 1 M. Kopfsalat 25—35 S. Rosenkohl 40—45 S. Kohlrabi 25 S. Sellerie und Stielmus 20 S. Karotten 15 S. Endivien 25—35 S. Tomaten 50 S. Weiskohl 5 S. Rotkohl 8 S. Reich beschriftet war der Markt auch schon mit Rüben; doch sind die Preise noch ziemlich hoch, Ballrüben kosteten 60—80 S. Ballrüben 80 S. pro Pfund. Geröstbrot waren in bunter Pracht vorhanden. Der Absatz war auch hier nicht gerade als befriedigend zu bezeichnen.

11½—12¼ Uhr statt. Das Thema ist für diesen Morgen die Entwicklung des Bühnenbildes. Nach dem Lage findet der zweite Vortrag statt: Das moderne Bühnenbild. Zu beiden Vorträgen werden zahlreiche Lichtbildbeispiele gegeben aus der reichhaltigen Sammlung des theaterwissenschaftlichen Instituts, das unter Dr. Riessens Leitung in den letzten Jahren nicht nur zu den ersten und größten des deutschen Westens, sondern der wissenschaftlichen Welt schlechthin ausgebaut worden ist. Durch die ersten Vorlesungen des im Verlag Schröder Bonn erschienenen Aufsatzes hat Dr. Riessen bewiesen, daß er zu den besten Kennern der Theatergeschichte und der Bühnenbildentwicklung insbesondere gerechnet werden muß. Siehe Sonderplakat.

Städtisches Orchester.

Rudolf Schulz-Dornburg wird mit dem Städtischen Orchester von Bochum das neue Werk von Paul Hindemith, ein Konzert für Cello und Orchester, als Uraufführung herausbringen, das ein Bruder des Komponisten, Rudolf Hindemith, aus der Taufe hebt. In einer Aufführung des „Christus“ von Franz Liszt, am Bus- und Wetzlar, 19. Nov., die besonders auf die rhythmische freie Linie des gregorianischen Choralis, wie sie Liszt vorschwebte, gestellt sein soll, wird zum erstenmal ein rhythmisch gefüllter Sprechchor mitwirken, der an einzelnen Abschnitten auf die Musik abgestimmte liturgische Texte als rhythmisch aufeinander gestimmte Chöre sprechen wird, die das gebrochene Wort im Sinne antiker Tragödie in das musikalische Kunstwerk einbezieht.

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Das nächste Symphoniekonzert am Freitag, 7. Nov., abends 8 Uhr, im Stadttheater setzt die Kompositionen von Beethoven, Liszt und Gustav Mahler nebeneinander. Es soll damit der Versuch gemacht sein, die Entwicklung einer musikalischen Richtung aufzuweisen, die von dem demokratischen musikalischen Sektor Berlin mit der Schönheit in der Wahl seiner Mittel und in dem effektvollen Musikismus verknüpft Franz Liszt (dessen außergewöhnlicher

Der seltsame Fall des Josias White

Von Otfried von Hanken. (Nachdruck verboten.)

58) „Haben Sie schon einmal mit Gespinnsten gekämpft?“ fragte Schütter.

„Mit Gespinnsten?“

„Haben Sie schon einmal Briefe bekommen, die am nächsten Tage nichts waren als leere Stücke Papier? Wechsel und Aktienstücke, die am kommenden Morgen einfach ausgeliefert waren? Und dabei nicht einmal eine Geheimnote — ein — nichts, rein gar nichts zu sehen!“

Wendland sah lächelnd da, rauchte eine Zigarre und machte ein sehr zufriedenes Gesicht.

„Kenne ich alles.“

Schütter sprang auf. „Das kennen Sie?“

„Natürlich.“

„Das ist Ihnen schon einmal vorgekommen?“

„Aber ja, damals mit den Winkels Thallumstift.“

Schütter sprang auf und packte ihn bei der Schulter.

„Mit was?“

„Herrgott, morsen Sie mich nicht gleich! Mit dem Thallumstift des Holländers den Winkels.“

„Den Winkels?“

„Namen schreiben Sie denn so?“

„Um Himmels willen, Mensch, erzählen Sie!“

„Und wie hieß der Verbrecher?“

„Den Winkels, ein über Herr aus Holland. Der hatte diesen Thallumstift mit aus Südamerika gebracht. Da war zufällig einmal bei einem verunglückten Winnenbau etwas Thallumstift zutage gekommen, und der Winnenbesitzer hatte in einer Annahme von Galsgenhumor, als schon alles verkauft war, die paar Thallumstifte machen und in goldene Hülsen fassen lassen. Ist es in Gold eingeschlossen, dann verschwindet das Thallumstift nämlich nicht.“

Schütter rannte auf und nieder. „Kollege, wenn Sie ahnten, was Sie mir für einen Dienst erwiesen haben!“

„So erzählen Sie doch!“

Dr. Schütter erzählte dem Kollegen ausführlich den ganzen Prozeß.

„Sagte ich eine Meinung gehabt! Aber ich war gerade auf Urlaub in den letzten Wochen, und während meines Urlaubs lese ich grundtätig keine Zeitungen und am allerwenigsten Gerichtsblätter.“

„Aber nun helfen Sie mir!“

„Mit Vergnügen!“

„Den Winkels ist in Hamburg.“

„Wird sich freuen, die Bekanntschaft mit mir zu erneuern. Aber Vorsicht, er ist ein gefährlicher Hund!“

„Ich habe ihm hinterlassen, daß ich ihn um neun Uhr im Hotel aufsuche.“

„Dann ist er ganz gewiß nicht da!“

„Warum?“

Schütter erzählte auch von der Karte, die er hinterlassen.

„Gut. Den Winkels ist ein alter Spitzhunde, mit der mir nicht viel Umstände zu machen brauchen. Kommen Sie, wir fahren aufs Polizeipräsidium und treffen Vorbereitungen!“

„So haben Sie also von dem ganzen Fall White nichts gehört?“

„Wirklich nicht.“

„Aber ja.“

„Was war das für ein Mann? Ein anständiger oder ein Verbrecher?“

„Erlauben Sie — ein Prachtmensch, der jedenfalls einer der wenigen Freunde der Deutschen in Amerika war.“

„Sie halten ihn eines Verbrechens nicht fähig?“

„Unter keinen Umständen.“

„Nun sagen Sie — lebt der Mann oder ist er tot?“

„Ich glaube, mein lieber Freund, nach dem, was Sie mir da erzählen, weiß er das selbst genau — jedenfalls ein Verbrecher war er nicht. Viel eher glaube ich, daß den Winkels mit seinem Namen und hinter seinem Rücken Schmutzereien macht.“

Sie fuhren zum Polizeipräsidium, und Wendland ließ ein bedeutendes Polizeikommando in Zivil in unauffälliger Weise das ganze Hotel umstellen, nachdem die Männer vorher im Verbrechenalbum die in mehreren Exemplaren vorhandenen Bilder des Holländers betrachtet hatten.

„Also verstanden: Hineinlassen, wenn er kommt, aber nicht wieder hinaus!“

Eine Ordnung kam.

„Ist hier Herr Dr. Schütter aus Berlin?“

„Ja wohl.“

„Eine Depesche.“

„Geben telegraphisch Depesche aus München: Jean Brünner dafelbst verhaftet, beladendes Material gefunden, unterwegs nach Berlin. Wendland.“

„Nun also, wenn wir Glück haben, treffen wir uns morgen dort wieder.“

„Kollege, wenn Sie um neun dort sein wollen!“

„Und Sie?“

„Mer laut, dann hieß er in den Fahrstuhl und fuhr hin auf.“

„Er sollte an der Tür.“

„Dere!“

„Er sah einen alten Mann vor sich — derselbe, dessen Bild er vorher im Verbrecheralbum gesehen. Dieser fuhr ihn an.“

„Wie unvorsichtig, Ihren Namen zu nennen!“

„Dann sind Sie viel unvorsichtiger. Ich habe nicht im Verbrecheralbum wie Sie!“

„Was soll das heißen?“

„Gar nichts, als daß es gar keinen Zweck hat, Herrn Winkels, Schmierfleck zu machen. Sie sind in der Falle, und ich bin der Kriminalkommissar Schütter aus Berlin.“

„Mit einem Sprünge, den man dem alten Namen nicht zugebraut hätte, wollte den Winkels zur Tür, aber Schütter war schneller.“

„Hallo, Winkels!“

„Ferner rief blühschnell einen Notwehr aus der Tasche; aber ebenso schnell hatte Schütter ihn bei der Waffe aus der Hand geschlagen und auf der Erde liegen gelassen. Schon flüchtete Wendland mit seinen Leuten herein.“

„Guten Abend, Myhrer den Winkels. Wir haben uns lange nicht gesehen!“

Der Holländer warf einen Blick auf den Kommissar und tratschte mit den Zähnen.

„Wie wäre es, wenn Sie uns einmal erzählen, wie Sie zu dem Fall White kamen?“

„Kenne ich gar nicht.“

„Und die Thüringer Volkspartei?“

„Den Winkels schweig.“

„Dann werden wir also zusammen nach Berlin fahren. Ich habe eben schon Nachricht, daß Ihr Freund Jean Brünner verhaftet wurde und auf dem Wege dorthin ist.“

„Den Winkels überlegte einen Augenblick, dann sagte er in ganz anderem Tone: „Gut, ich bin bereit, Ihnen alles zu sagen, was Sie wünschen. Bitte, nehmen wir Platz.“ Er hatte jetzt die Art eines Gastgebers, der zwei Gäste einlädt. „Was also wünschen Sie zu wissen?“

„Was!“

(Fortsetzung folgt.)

